

Säugetierschutz

Erhaltung · Bewahrung · Schutz
(Theriophylaxe)

Von

GUSTAV KIRK
Hohenbücken

Mit einem Geleitwort von
GEORGES DENNLER DE LA TOUR
Buenos Aires

Mit einer Farbtafel, 67 Abbildungen,
darunter 40 Zeichnungen von
HEIDEMARIE KLOSS,
und 3 Karten

hp. 5 - 814, 1 - 216



GUSTAV FISCHER VERLAG · STUTTGART
1968

E. zebra zebra, Kapland-Bergzebra — Kapland, war fast ausgerottet, 58 Tiere im Bergzebra-Nationalpark (1937 gegründet) und einige weitere auf Farmen (SIMON, 1966).

E. z. hartmannae, Südwestafrikanisches Bergzebra — Südwestafrika bis Mittelangola, ein Teil befindet sich in Reservaten und unter privatem Schutz einsichtiger Farmer. In Angola voll geschützt.

Tapiridae · Familie Tapire

Eine Gattung mit drei Arten in Süd- und Mittelamerika und einer Art auf der Malayan-Halbinsel und Sumatra. Der Bestand aller vier Arten hat sehr stark abgenommen. Außerhalb von schwer überwach-

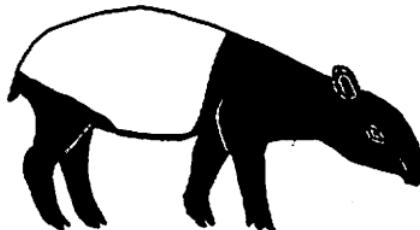


Abb. 51: Schabracken-Tapir, Zeichnung der Malayan Nature Society, Kuala Lumpur

baren Reservaten (Nationalparks) sind nur die wenigen Tapire des südlichen Mexikos (*Tapirus bairdii*, Bairds Tapir) dem Namen nach vollständig geschützt, aber durch Siedler mehr und mehr in Gefahr vernichtet zu werden. Alle Tapire sind jetzt ernstlich gefährdet. Am besten scheint sich noch der Schabrackentapir, *T. indicus*, in Malaya's Nationalpark zu halten (HISLOP, 1961 a, p. 99).

Rhinocerotidae · Familie Nashörner

Afrika, Südasien. Alle Nashornarten haben wegen ihres in den letzten hundert Jahren so stark gesunkenen Bestands überall völligen oder sehr weitgehenden gesetzlichen Schutz erhalten. Diese Bestimmungen haben nicht verhindert, daß Wilderer, welche die Nashörner wegen des für Quacksalbereien in Ostasien hochbezahlten Nasenhorns verfolgten und noch verfolgen, insbesondere die drei asiatischen Arten sehr gefährden. Vorfälle, von denen wir durch Presseberichte erfuhren, wie der 1961 erfolgte Abschluß eines weiblichen indischen Nashorns, welches ein Kalb führte, durch ein Mitglied der Reisegesellschaft der britischen Königin in Nepal, wirken in höchsten Maßen demoralisierend.

Rhinoceros unicornis, Indisches Nashorn — einst im nördlichen Teil

des indischen Subkontinents weit verbreitet, heute bis auf einige wenige Reste vernichtet. In Indien unter britischer Herrschaft vereinzelt bejagt, in Nepal unter der Rana-Herrschaft bis 1951 zusammen mit dem Tiger als «Wild des Königs» geschützt, aber vielfach gewildert. In Indien 1952 als «rare fauna» proklamiert. Für den Schutz des Indischen Nashorns folgende Reserve errichtet:

In Assam: Kaziranga Game Reserve (1908 durch die britisch-indischen Kolonialbehörden errichtet, 1953 in «Kaziranga Wild Life Sanctuary» umbenannt — Shri L. C. Das, 1961); Laokhowa; Orang; Manas (North Kamrup); Sonai Rupai. Bestand in Assam: etwa 275 (Dr. M. L. ROONWAL, in litt., 4. Juni 1960), etwa 330 (SIMON, 1966, nach E. P. GEE).

In West Bengal: Garumara; Jaldapara. Bestand in West Bengal: etwa 57 (Dr. M. L. ROONWAL, in litt., 4. Juni 1960), etwa 65 (SIMON, 1966, nach E. P. GEE).

In Nepal: Rapti Valley. Bestand in Nepal: etwa 300 (Dr. M. L. ROONWAL, in litt., 4. Juni 1960), über 180 (WILLAN, 1965 a).

ULLRICH (1965) schätzt den Weltbestand geringer: 360 Panzernashörner. Er fügt hinzu: «Unser Augenmerk ist heute allzusehr auf die Erhaltung der afrikanischen Tierwelt gerichtet. In Südostasien stirbt inzwischen die Wildnis.»

Seit 1956 (Zoo Basel) vereinzelte Nachzuchten in Zoologischen Gärten.

R. sondaicus, Java-Nashorn — Ausgerottet in Bengal, Assam, Birma, Siam, Kambodia, Malaya und Sumatra. Gegenwärtig nur ein einziges Vorkommen im Udjung-Kulon-Reservat (Westspitze Javas), gesetzlich völlig geschützt, doch wie alle asiatischen Nashörner ist auch dieses vielleicht seltenste Säugetier der Erde ständig von Wilderern bedroht. Schon im Jahre 1862 bemerkte J. E. VAN DER WIJK: «Das Rhinoceros und der wilde Stier sind da (auf Java) noch nicht ausgerottet.» «Die letzten Worte sollten sicher zu denken geben. Auf jeden Fall ist es meines Wissens das erstmal, daß der Ausrottungsgedanke im Schrifttum angedeutet wird» setzt SODY (1941, Ed. 1959, p. 143) hinzu. Während SODY (p. 177) 1941 den Weltbestand noch mit 60 Tieren schätzte, dürfte die heutige Zahl vielleicht zwischen 10 bis 30 liegen.

Didermocerus sumatrensis, Sumatra-Nashorn — SO-Asien, Borneo und Sumatra. In etwa 12–15 weit auseinanderliegenden inselartigen Restvorkommen (zumeist zu Reservaten erklärt) leben jeweils einige wenige Exemplare, nach verschiedenen Schätzungen insgesamt vermutlich nicht mehr als 100.

Diceros bicornis, Spitzmaul- («Schwarzes») Nashorn, Afrika — Steppe-landschaften vom Sudan bis Natal. Mit einem Weltbestand den

meisten Notizen und Berichten zufolge von etwa 12 000 Tieren zahlenmäßig die stärkste Nashornart. Im Verbreitungsgebiet noch nicht überall unter völligem Schutz. In mehreren Staaten werden nach wie vor Jagdlizenzen ausgegeben. In der London Convention 1933 war Teilschutz (Klasse B) vereinbart worden. Vielfach gewildert. Berichte über erfolgreiche Umsiedlungen liegen vor. Einige Nachzuchten in Zoos wurden verzeichnet.

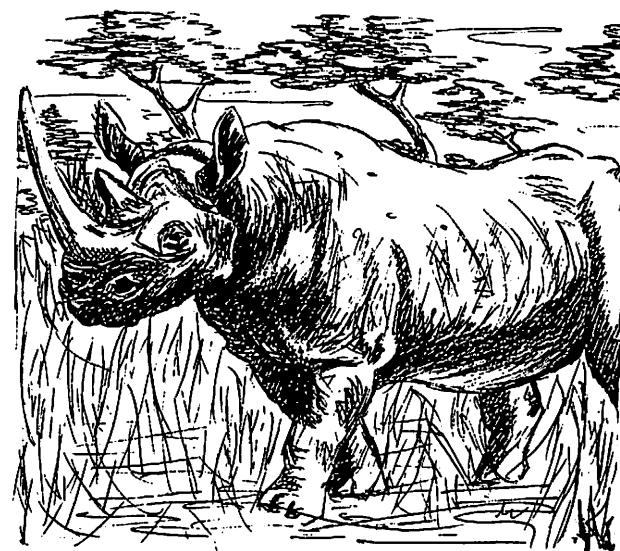


Abb. 52: Spitzmaul-Nashorn.

Ceratotherium simum, Breitmaul- («Weißes») Nashorn — östliches Afrika, war bis auf geringe Reste vernichtet. Doch hat der Bestand unter tatkräftigem Schutz in den letzten Jahrzehnten wieder erfreulich zugenommen. Die Schätzungen über den Weltbestand liegen zwischen 2000 und 4000. Zahlreiche erfolgreich verlaufene Teilumsiedlungen. In den Krüger-Nationalpark wiedereingeführt (BRAND, 1964). Durch die London Convention 1933 (Klasse A) gesetzlich vollkommen geschützt. Ein ermutigendes Beispiel für die Erhaltung bedrohter Huftierarten.